



ÜBER DIE AUTORIN

Angelika Notz ist Unternehmensberaterin und Expertin fürs Gründen in der zweiten Lebenshälfte. Die studierte Ökonomin startete ihre Karriere in einer Brauerei, lernte Marketing und Produktverständnis von der Pike auf. Später wechselte sie zu einem amerikanischen Konzern und trieb die Geschäftsentwicklung in Europa, dem Mittleren Osten und Nordafrika voran. Mit 55 Jahren wagte sie den Schritt in die Selbstständigkeit und gründete ihr eigenes Marketingunternehmen. Ihr persönliches Start-up – beruflich, aber auch privat.

Heute gibt sie ihr unternehmerisches Wissen an Frauen über 50 weiter. Frauen, die endlich durchstarten und eigene Entscheidungen treffen wollen.

Angelika Notz

START-UP

*So baust du dir in der zweiten Lebenshälfte
dein eigenes Business auf.*



Das Rendezvous des Lebens

Ratgeber und Autobiografie



Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

3. Auflage 2024

AUTORIN

Angelika Notz
Schorndorfer Str. 15
47906 Kempen
Germany

E-Mail: Angelika@Angelika-Notz.de

Alle Rechte liegen bei der Autorin.

LEKTORAT, COVERDESIGN, INNENLAYOUT & BUCHSATZ:

im SELBSTverlag – Die Agentur für Selfpublisher:innen,
www.im-selbstverlag.de
in Kooperation mit misa bookdesign, www.misabookdesign.de

DRUCK UND DISTRIBUTION IM AUFTRAG DER AUTORIN:

tredition GmbH, Halenreihe 40–44, 22359 Hamburg, Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist der Autor verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne seine Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag der Autorin, erreichbar unter <https://www.angelika-notz.de>.

INHALTSVERZEICHNIS

EIN PAAR WORTE VORWEG	9
1. ERFOLGE UND KRISEN IM WECHSEL	15
Wie alles begann	15
Berufswechsel ins internationale Business	18
Lehrreiche Zeiten	20
START-UP in eine neue Liebe	23
START-UP in einen neuen Berufsweg	25
Eine Jung-Unternehmerin – mit 55 Jahren	30
2. DAS GRUNDWISSEN FÜR START-UPS	33
Business Development (BDM) – was ist das?	33
Etablierte Methoden im BDM	35
<i>SWOT-Analyse</i>	36
<i>Portfolio-Analyse</i>	38
<i>Blue-Ocean-Strategie</i>	39
Nutze ich eine Gründerberatung?	41
Wichtige Schritte zur Unternehmensgründung	44
Der Entschluss: Die Gründung meines Unternehmens	48
Mögliche Rechtsformen für ein START-UP	52
Beschreibung aller Gesellschaftsformen	54
Aufwand bei der Gründung	57
Erscheinungsbild deines Unternehmens	59
Das Grundkonzept der Geschäftsidee	63
Wir regeln uns noch einmal tot! Oder?	67

3. DIE ERSTE ZEIT DER SELBSTSTÄNDIGKEIT	70
Mein Business funktionierte.	70
Mache ich es allein oder gönne ich mir Mitarbeitende?	71
Kreative Personalsuche	74
Die Anzeigenschaltung und was dabei herauskommt	77
Wichtiges Thema: Kündigungsfristen	80
Wunderwaffen bei alltäglichen Konflikten im Job	83
Rollenverteilung im Büroalltag.	85
<i>Die Verfolger-Rolle</i>	85
<i>Die Opfer-Rolle</i>	85
<i>Die Retter-Rolle</i>	86
Teamwork, FCSP – was ist das?	89
Warum Netzwerke so wichtig sind!	91
Global denken öffnet Horizonte.	92
4. START-UP NACH GLOBALEN KRISEN	98
Lernprozesse zu Corona-Zeiten	98
Ideen und Technik und was sonst noch dazugehört	99
Ein Problem folgte dem nächsten: Krieg in Europa, was nun?	102
5. WAHRNEHMUNG DEINES UNTERNEHMENS . 103	
Durchblick bei allem	103
Marktforschung und das Ding mit der Übersicht	107
Wie mache ich mein Unternehmen umfangreich bekannt?	110
SEM/SEA/SEO – kein Gebet, auch kein Gebot	112
6. WENN ES DANN DOCH NICHT FUNKTIO- NIERT, DEINE SELBSTSTÄNDIGKEIT	118
Seifenblase platzen lassen? Nein, realistisch bleiben.	118
Plan B ist manchmal besser	123

7. DEIN LEBEN ALS UNTERNEHMERIN	126
Lebensaufgabe und Gesichter lesen	126
Musik macht gute Laune.	128
Was macht das Leben schön?	130
Fliegen können alle, es kommt nur auf die Flughöhe an	133
Wie ich kostbare Zeit nutze	134
8. NACH DEM START-UP IST VOR DEM START-UP	136
Ein Business läuft und du findest einen Nachfolger	136
Neues Business, neues START-UP	139
Enttäuschte Erwartungshaltungen	141
Nicht jeder kann ein Unternehmen führen	145
Was macht man mit säumigen Zählern?	146
Was darf es sonst noch sein?	150
Wie läuft mein Business weiter bei Krankheit	151
9. ZUM GUTEN SCHLUSS	156
Nur das Beste für dein neues Business und dein neues Leben	156
Wer braucht noch Antworten, wenn man im Himmel ist?	157
START-UP in eine neue Welt. Und was kommt danach?	158

EIN PAAR WORTE VORWEG

Worum geht es in diesem Buch?

Die meisten Menschen verstehen unter einem START-UP ein frisch gegründetes Unternehmen, das aus einer innovativen Geschäftsidee gewachsen ist und ein hohes Wachstumspotential hat.

Für mich bedeutet START-UP aber vor allem ein Neuanfang.

START-UP im Berufsleben.

START-UP im privaten Leben.

START-UP in der Liebe.

Während die einen bereits mit Sehnsucht auf ihre Rente warten, bist du bereit, aus deinem aktuellen Angestelltenleben auszubrechen und dein eigenes START-UP zu wagen. In der Halbzeitbilanz hast du zurückgeblickt und noch Lücken gefunden. Ungelebte Abenteuer. Ansichten und Wertegefühl haben sich geändert. Was früher wichtig erschien, tritt heute in den Hintergrund. Neue persönliche Schwerpunkte werden fixiert, manchmal auch vorgegeben durch das Leben. Vielleicht ist eine unfreiwillige Neuorientierung erforderlich, sei es durch eine Arbeitslosigkeit oder eine geringe Wertschätzung beim aktuellen Arbeitgeber. In der Wende deines Lebens möchtest du dir mit deiner Erfahrung und Selbstdisziplin einen Traum erfüllen: dich selbstständig machen.

Doch obwohl der Wunsch nach deinem START-UP groß ist, sind es deine Bedenken in Bezug auf diesen Schritt auch. Du fragst dich vielleicht:

- ▶ Kann ich mich jetzt noch selbstständig machen, obwohl ich mein Leben lang angestellt war und keine Ahnung vom Unternehmertum habe?
- ▶ Wie schaffe ich es, dass das private Glück neben der zeitaufwendigen Unternehmensgründung nicht zu kurz kommt?
- ▶ Wie gehe ich als Selbstständige mit globalen Krisen um, die sich auch auf mein Unternehmen auswirken können?
- ▶ Wie vermeide ich ein Scheitern und was mache ich, wenn ich es nicht verhindern kann?

Das sind nachvollziehbare Gedanken und ich kenne sie alle. Ein Leben voller Ups und Downs, der Background verschiedener Studienabschlüsse und die erfolgreichen Gründungen eigener Unternehmen haben sich bei mir zu einem Gesamtpaket an Erfahrungen zusammengefügt. Ich möchte meine Erkenntnisse, die ich als Jungunternehmerin mit 55 gewonnen habe, an Frauen wie dich weitergeben. Denn ich weiß: Die BEST-AGER-Generation hat es drauf!

Für Ü50-Frauen sind die Marktchancen besser denn je. Du hast reichlich Erfahrung, eine Problemlösungskompetenz und das Denken in großen Zusammenhängen ist dein absoluter Pluspunkt. Mit deiner Lebenserfahrung kannst du kritische Situationen mit Ruhe und Souveränität meistern. Das sind klare Vorteile der Frauen über 50. Aber man muss die sich bietenden Chancen zu nutzen wissen! Die persönliche Einstellung spielt eine wichtige Rolle. Bist du offen für Neues? Bist du so »keen«, dich weiter zu qualifizieren? Wichtig ist nicht nur, deine vorhandene Erfahrung zu nutzen, in einigen Punkten ist sicherlich auch dein Umdenken notwendig.

Blinder Aktionismus ist hier jedoch fehl am Platze. Lies daher erst einmal mein Buch und finde die richtige Linie. Danach wirst du deinen neuen beruflichen Weg selbstbewusst und souverän planen können. Du wirst deine Träume und Ziele umsetzen, deine eigene Chefin sein und ohne Fremdbestimmung leben!

Folge deiner persönlichen Lebensagenda. Informiere dich und lerne, was notwendig ist, um deine Vision Wirklichkeit werden zu lassen. Keine Sorge, du bist nicht allein. Ich gebe dir eine Anleitung, einen Startpunkt. Bei mir erfährst du, wie du von der Idee zum Businessplan kommst: von der Marktanalyse über die Vermarktungsstrategie bis hin zu deiner Finanzierung. Ich biete dir Inspirationen, lese und bilde dir deine eigene Meinung dazu.

Ich schreibe hier Klartext! Kompakt und ehrlich, abgeleitet aus meinem eigenen Leben, wird dir mein Wissen dabei helfen, zu sehen und zu entscheiden, wie du es machen kannst. Denn ich weiß: Du kannst!

Viel Spaß dabei!
Deine Angelika

Fachwissen

Ich möchte dir in diesem Buch ein tiefes Verständnis für alle notwendigen Aufgaben geben, welche in der Gründung deines Unternehmens zu erledigen sind, auch in Kombination mit deinem Privatleben.

Ich gebe dir in unterschiedlichen Kapiteln Basic-Angaben, um zu verstehen, was hinter den einzelnen Aufgaben steckt. Immer aus meiner Sicht und Erfahrung. Wenn dich bestimmte Themen tiefer interessieren, kannst du diese in unterschiedlichen Medien erweiternd erfahren. Dabei wirst du feststellen, dass es häufig andersartige Darstellungen gibt. Du musst berücksichtigen, dass neben dem Wissenschaftlichen auch immer der tatsächliche Bedarf und der notwendige Einsatz wider spiegeln, was zu tun ist. Was ich im Fachlichen berichte, gibt wieder, was ich in meiner Geschäftswelt erlebt, aus dem Wissenschaftlichen gezogen und in der für mich wichtigen Umsetzung angepasst habe. Es sind Erfahrungen, welche du als Unternehmerin in den Anfängen deiner Firmengründung machst. Bei den gesetzlichen Regeln, welche ich dir vorstelle, schaue bitte immer noch einmal, ob sich Inhalte seitens Rechtsprechung verändert haben. Dies kommt häufiger vor und ist in einem regelmäßigen Turnus normal.

Der Inhalt dieses Buches erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und ersetzt keine rechtliche Beratung. Lass dich einfach überraschen und gehe – falls nötig – auch intuitiv vor.

Liebe Leserin,

mich interessiert es, wie dir mein Buch gefällt. Gern unterstütze ich dich auch in einem Gespräch und gebe dir weitere Tipps. Schreibe mir einfach einmal dazu: Angelika@Angelika-Notz.de

Gerne gebe ich in gewünschten »Postings« auf LinkedIn einzelne Beantwortungen:



Oder besuche meine Website:



www.angelika-notz.de

1. ERFOLGE UND KRISEN IM WECHSEL

Wie alles begann

Im studentischen Verbindungswesen – wie man es früher nannte – gab es den Schmiss, eine Narbe, die von einem Säbelhieb aus einem Zweikampf stammt, der so genannten Mensur.

Mir sind in den Jahren viele seelische Schmisse von Schicksalsschlägen geblieben, die sich wie Säbelhiebe anfühlten. Nein, bitte nicht denken, ich wäre ein Sensibelchen. Ich habe aus und mit diesen Schmissen verdammt viel gelernt.

Mit 24 Jahren lernte ich als unbedarfte junge Frau aus einer sehr konservativen Beamtenfamilie, streng katholisch erzogen, meinen damaligen Kollegen, den CFO einer Brauerei, kennen. Aus dem Kollegenverhältnis wurde schnell eine Liebesbeziehung und der Entschluss zur Heirat folgte. Die erste Herausforderung war, in der konservativen Familie einen elf Jahre älteren Mann als Schwiegersohn vorzustellen.

Es war mir gelungen. Es war nicht einfach, doch zu guter Letzt siegte meine Diplomatie. In den darauffolgenden 25 Jahren begann ein Leben mit vielen Höhen und auch Tiefen. Dazu gehörte, dass ich mich behaupten musste, um mich weiterbilden zu können. Bildung und Weiterentwicklung waren mir seit jeher sehr wichtig. Doch um mir diesen Wunsch erfüllen zu können, musste ich schon als junges Mädchen planvoll vorgehen. Meine Familie hatte bereits eine klare Vorstellung von meinem Leben: Hauptschulabschluss, max. Realabschluss, dann eine Berufsausbildung, möglichst im Beamtentum, und dann nix wie heiraten

und Kinder bekommen. Das versprach in meinen Augen nicht unbedingt ein spannendes Leben. Im Sternkreiszeichen Wassermann lässt man sich nicht in eine derartige Fahrrinne gleiten.

Kreativität stand für mich im Vordergrund. Aber wie es so schön hieß: Grafik und Design? Nein, Hungerleider ziehen wir uns hier nicht groß. Doch in einem hatte ich mich durchgesetzt: Ich ging nicht ins Beamtentum. Somit begann ich mit 14 nach Kurzschuljahren, diese gab es Anfang der Sechziger, eine Lehre als Industriekauffrau. Aber der Ehrgeiz wuchs in mir und ich absolvierte neben meinen Ausbildungsjahren meine mittlere Reife in einer Abendschule. Auch nach meinem guten Lehrabschluss und den darauffolgenden Jahren im gleichen Unternehmen, ließ mich mein Wille nicht los, weiter in Abendschulform mein Abitur zu absolvieren. Auch diesen Bildungsschritt hatte ich geschafft. Ein Arbeitgeberwechsel brachte mir dann die gewünschte großartige Veränderung: Ich konnte mich als Marketingspezialistin in einer Brauerei platzieren.

In meinem Berufsleben erreichte ich im Brauwesen sehr viel. Doch auch hier blieb die Frage: Wie bilde ich mich weiter? Ich habe mein Berufsleben nie an den Nagel gehängt. Es war mir wichtig, immer die Hand am Puls zu halten. Somit begann ich erneut eine Weiterbildung neben meinem Beruf. Diesmal ein wenig anstrengender, da es sich um ein Studium handelte. Ich begann ein Studium an einer Fernuniversität, um zum damaligen Zeitpunkt den Titel Diplom-Ökonomin zu erreichen. Es gelang mir.

Ich war sehr stolz; ebenso mein Mann und natürlich auch meine Eltern. Alle waren erstaunt über meine vergangenen Erfolge, aber sie hatten einen geistigen Wandel erlebt und waren sehr stolz, dass ihre Tochter sowie Ehefrau dies alles erreicht hatte.

Bis zu ihrem Tod waren meine Mutter und mein Vater gedanklich immer moderner und offener geworden und hatten später verstanden, dass man niemanden zu etwas zwingen kann und mit viel Energie und Wille eigentlich alles erreichbar ist. Ich war ebenso stolz auf meine Eltern, dass sie, je älter sie wurden,

immer flotter und zeitgemäßer dachten. Zukunft und Neuerungen spielten eine große Rolle. Ich erkannte über all die Jahre, dass ich halt doch ein Kind meiner Eltern war. Das Einzige, was ich nie erfüllen konnte, war, sie zu glücklichen Großeltern zu machen. Anfangs gab es keinen Willen bei mir, auch nicht bei meinem Mann. Wir hatten sehr viele Reisen »around the world« unternommen und fanden unser Leben schön so, wie es war.

Ich dachte natürlich in meinem Sinne auch etwas pragmatisch, da zu dieser Zeit der Gedanke an »Mütter in Arbeit« nicht in die Gesellschaft passte, ebenso beteiligten sich Männer damals wenig an Familien- und Hausarbeiten. Natürlich insbesondere ältere Männer, ich hatte ja schließlich einen elf Jahre älteren Mann geheiratet. Wie es auch sei, es passte so, wie es war.

In der Zwischenzeit kamen meine beiden Neffen zur Welt, in deren Augen ich immer die »Ersatz-Mama« war, wenn es zu Hause mal nicht passte. Sei es im Durchsetzen eines Wunsches oder auch mal beim Sammeln von Erfahrungen beim national und international erfahrenen Tantchen.

In diesen Jahren kam schon einmal der Gedanke hoch, wie es mit eigenen Kindern gewesen wäre. Doch aus ärztlicher Sicht, wie ich in der Zwischenzeit erfahren hatte, hätte es sowieso nicht funktioniert. Anfangs stand etwas Enttäuschung im Raum. Doch wusste ich, dass ich vielen jungen Menschen viel gegeben hatte, auch wenn es nicht meine eigenen Kinder waren. Meine beiden Neffen, die Kinder meines Bruders, hatten und haben z.B. durch die zweite Mama Geli viel an Lebenserfahrung und, wie sagt man so schön, an Weisheit mitbekommen. Auch die Kinder meiner Freundin kamen in den Genuss, mit Geli zu spielen, zu lernen und in den späteren Jahren auch zu philosophieren. Alles in allem war es für mich ein wunderschöner Ausgleich und die Bestätigung, dass ich vielen Menschen Unterstützung geben kann.

Wissen und Erfahrung weitergeben ist wichtig für die Zukunft aller.

Berufswechsel ins internationale Business

Ich wagte zwischenzeitlich ein START-UP in Form eines Wechsels zu einer größeren Brauerei, welche im internationalen Business zu Hause war. Eine erneute interessante Herausforderung, welche mir gefiel. Es ließ mich nicht los, auch jetzt wollte ich mein Gehirn auf die Probe stellen. Ein abermals berufsbegleitendes Studium sollte es sein. Internationales Marketing hatte ich im Visier. Keine leichte Aufgabe, zumal ich in meinem neuen Berufsleben viel auf Reisen und stark eingespannt war.

Doch es gelang mir auch diesmal. Zwar benötigte ich mehr Zeit, doch nach fünf Jahren hatte ich auch diesen Schritt gut gemeistert. Für mein aktuelles Berufsleben war dies ein richtiger und wichtiger Schritt hin zu einem außergewöhnlichen Leben voller Anerkennung im Privaten wie auch im Beruflichen. Es machte Spaß. In vielen Jahren meines Berufslebens hatte ich mich stabilisiert und viel Freude dabei empfunden, »Dinge zu bewegen«. Somit kam der Wunsch nach einem beruflichen Wechsel auf – natürlich in Absprache mit meinem Mann. Dies ist wichtig in einer Partnerschaft.

Ich wechselte zu einem international agierenden US-Konzern mit Headquarter in Atlanta und europäischer Zentrale in Birmingham. Ein Hersteller in der »Drink Dispense«-Industrie. Es handelte sich um Technik, welche benötigt wird, um Produkte aus der Getränkebranche herzustellen, wie z.B. Bier, Softdrinks und Säfte. Alle großen Getränkehersteller »around the world« waren Kunden bei diesem Unternehmen. Hier lernte ich erst recht, was es bedeutet, internationales Business zu betreiben.

Mit sehr vielen Höhen, aber auch Tiefen erfreute ich mich an der täglichen Arbeit. Es galt zu überzeugen, dass sich auch

Frauen im internationalen Business behaupten können. Heute ist dies sicherlich nicht mehr ein so großes Thema. Aber so ganz weg und fern ist diese Problematik immer noch nicht. All mein Wissen in Wirtschaft, Marketing, Business Development und auch Marktforschung konnte ich nun in den unterschiedlichsten Regionen dieser Geschäftswelt einbringen. Meine Verantwortung galt Europa, dem Mittleren Osten und Nordafrika. Es war eine sehr große Herausforderung.

Auch diesmal startete ich wieder in Absprache mit meinem Mann ein weiteres Studium neben meinem Beruf. Ein Abschluss in Kulturwissenschaften war das Ziel. Ein ebenso wichtiges Studium, zumal ich mich im Berufsleben sehr intensiv mit vielen weiteren Kulturen beschäftigte und es notwendig ist, diese zu verstehen, um die Märkte zu öffnen.

Viele weltweite persönliche Kontakte sind mir bis heute erhalten geblieben, weil ich verstanden und auch akzeptiert habe, dass überall auf dieser Welt anders, aber darum nicht falsch agiert wird. Im Übrigen sollte unsere weltweite Politik dies auch einmal akzeptieren. Dann hätten wir heute nicht so viele Desaster in Sachen Sanktionen und Kriege. Aber dies ist ein anderes Thema.

Aufregend in diesen Jahren war für mich sicherlich auch, in Ländern wie z.B. im Iran zu arbeiten. Als eine Chefin akzeptiert zu werden, war nicht einfach. Mein Zuspruch, landesüblichen Gepflogenheiten zu folgen, der Scharia entsprechend gekleidet in einem Land, in dem Frauen reichlich diskriminierend behandelt werden, war eine tiefe Erfahrung. Ich werde mir in diesem Buch nicht das Recht der Politisierung herausnehmen. Es geht hier lediglich um Erfahrungswerte, aber auch diese brachten mir sehr viel im Umgang mit Menschen.

Besonders hervorzuheben ist die geschäftliche Aktivität auf Messen. Viele Gespräche mit möglichen Geschäftspartnern, teilweise sehr unangenehme Dialoge, führten zu unschönen Situationen. In der damaligen Zeit galten Frauen in Führungspositio-

nen in der arabischen Welt als nicht akzeptabel. Respektlos und abweisend reagierend wandte man sich stets an meine männlichen Kollegen, diese verwiesen in notwendigen Situationen aber wieder an den Boss, sprich meine Person.

Eine Situation führte sogar so weit, dass der Kunde nach Rücksprache in der Firmenzentrale Atlanta wutentbrannt das Messegelände verließ. Warum? Dort wurde ihm klar und deutlich vermittelt, dass der Boss eben ein weiblicher war.

Für diese Beharrlichkeit und Konsequenz muss ich meinem damaligen Arbeitgeber heute noch danken. Es hatte geholfen. Am letzten Tag dieser Messe wandte sich dann besagter Kunde, ein leicht wütender Scheich, mit abgleitendem Blick an mich, um ein gemeinsames mögliches Business zu besprechen. Es war mir zu guter Letzt gelungen, das Geschäft aufzubauen, und ich hatte mit der Zeit auch einen Freund gewonnen. Viele Jahre erhielt ich Anerkennungen in Form von Einladungen privater Art und natürlich auch Vorteile, ermöglicht durch den Reichtum dieses neuen Kunden.

So reihte sich Jahr über Jahr ein schönes Erlebnis an ein anderes. Auch in Deutschland, Russland, Italien, Österreich, Skandinavien, Asien allgemein und nicht zu vergessen Nordafrika.

Viele Erlebnisse gaben mir das Gefühl, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben. Ich fühlte mich glücklich, in dieser Berufswelt angekommen zu sein.

Lehrreiche Zeiten

Im Privaten lief es dagegen nicht so glücklich. Mein Mann, immer noch CFO im Brauunternehmen, in dem wir uns kennengelernt hatten, musste erleben, dass Brauereien in dieser regionalen Größe zum damaligen Zeitpunkt keine Überlebenschance hatten. Das hat sich glücklicherweise im letzten Jahrzehnt wie-